

Remshaldener Azubi kocht im Fernsehen

Sabrina Klein macht eine Ausbildung im Restaurant Hotel „Lamm“ in Hebsack und tritt bei der Sat.1-Show „The Taste“ gegen andere Köchinnen und Köche an



Sabrina Klein ist immer mittwochs um 20.15 bei „The Taste“ auf Sat.1 zu sehen.

Fotos: Sat.1/lens Hartmann



Während der Sendung steht Sabrina Klein beim Kochen unter Zeitdruck.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LORA KLEEB

Remshalden. Immer mittwochs können Nachwuchsköche im Moment auf Sat.1 bei „The Taste“ ihr Können unter Beweis stellen. In dieser Staffel ist bei dem Kochwettbewerb auch Sabrina Klein, die normalerweise im Hotel Restaurant Lamm in Remshalden-Hebsack kocht, dabei. Die 31-jährige Auszubildende kommt bald ins dritte Lehrjahr und hat große Pläne für die Zukunft. Im Interview hat sie uns von ihrer Erfahrung bei „The Taste“ erzählt.

Warum hast du dich bei „The Taste“ beworben?

Ich fand den Gedanken spannend, ein ganzes Gericht auf einem Löffel zu kochen. Ich habe ja schon Fernseherfahrung gesammelt und das hat mir viel Spaß gemacht damals. Deshalb wollte ich das Abenteuer gerne mal wieder wagen. Und von einem renommierten Koch ge-coacht zu werden, kann mir in der Ausbildung nur helfen.

Bei welchen Fernsehsendungen warst du denn schon dabei?

Bei „Das große Backen“ auf Sat.1 und bei der ZDF-„Küchenschlacht“. Mir macht Fernsehen einfach Spaß.

Mehr als Kochen?

Nein, Kochen macht natürlich mehr Spaß. Das hat mit Essen zu tun.

Was hat dich im Studio am meisten überrascht?

Es war, wie schon in den anderen Shows zuvor, super spannend, die Mitkandidaten kennenzulernen. Die Atmosphäre, unter der man sich begegnet, ist ganz besonders. Man ist zwar in einer Konkurrenzsituation, aber dass alles total neu ist, schweift schnell zusammen.

In der ersten Folge der aktuellen „The Taste“-Staffel vergangene Woche bist du auf Risiko gegangen und mit einem vegetarischen Gericht angetreten. Warum?

Bevor ich meine Ausbildung angefangen habe, habe ich ein Jahr vegan gelebt. Als ich beschlossen habe, die Ausbildung zu machen, wusste ich, um Fisch und Fleisch komme ich dabei nicht herum. Privat bin ich dann auf vegetarisch umgestiegen, bei der Arbeit handhabe ich das aber anders und schmecke alles ab.

Warum hast du angefangen, vegan zu essen?

Angefangen habe ich aus gesundheitlichen Gründen. Ich dachte, ich probiere es einfach mal aus. Dann hat die vegane Küche, die ja eigentlich sehr verschieden ist, mich so begeistert, dass ich weitergemacht habe. Ich fand es total spannend, von den Grundprodukten Gemüse, Getreide und Öl auszugehen und mit so einer minimalen Auswahl etwas Tolles zu basteln.

„Wir haben viel probegekocht und verschiedene Kombis durchprobiert“

In der Sendung wird dir beim Kochen ein Zeitlimit gesetzt. Wie kommst du damit klar?

Als Azubi habe ich immer Zeitdruck. Die Situation in der Sendung ist aber natürlich noch einmal besonders. Man muss das schon gut koordinieren. In der letzten Sendung hat man ja gesehen, dass das nicht so gut funktioniert hat. Zeitmanagement ist etwas, das ich jetzt noch üben muss.

Hat deine Arbeit im Hotel Restaurant Lamm dich auf die Show vorbereitet?

Wir haben viel probegekocht und verschiedene Kombis durchprobiert. Außerdem sind wir ein Betrieb, der viele Produkte von Grund auf verarbeitet. Das hat mir ein sicheres Gefühl gegeben, dass ich Produkte von der Pike auf bearbeiten kann. Das ist, denke ich, das, wovon ich im weiteren Verlauf am meisten profitieren kann.

Bei der Jury-Bewertung hast du Spitzenkoch Alexander Kumpfner ein Paar gestrickte Socken überreicht. Was hatte es mit deinem Geschenk auf sich?

Ich liebe Stricken, das ist ein absolutes Hobby von mir. Bei der „Küchenschlacht“ hatte ich deshalb auch immer meine Stricksachen dabei. Alexander Kumpfner war damals ein Coach und begeistert von den gestrickten Socken. Als ich davon erfahren habe, dass er auch bei „The Taste“ dabei ist, habe ich beschlossen, ihm ein Paar Socken mitzunehmen. Ich dachte, spätestens dann erkennt er mich wieder.

Du bist vergangene Woche auch im Team

von Alexander Kumpfner gelandet. Bist du damit zufrieden?

Absolut. Mein Wunschcoach war eigentlich Frank Rosin, weil ich ihn einfach vom Typ her so cool finde, aber das heißt jetzt nicht, dass ich alle anderen nicht gut finde. Ich war einfach froh, dass Alex mich weitergedrückt hat, weil ich an seiner Stelle wahrscheinlich nicht für mich gedrückt hätte.

„Mein Wunschcoach war eigentlich Frank Rosin, weil ich ihn einfach vom Typ her so cool finde“

Falls ich gewinne, würde ich mich nach meiner Ausbildung gerne im Bereich der veganen und vegetarischen Küche selbstständig machen. Ich könnte mir ein kleines Feinkostgeschäft vorstellen, mit Patisserie und Windbeuteln, wie Oma sie immer gemacht hat.

Auf was dürfen die Zuschauer sich in der nächsten Folge freuen?

Definitiv auf einen tollen Gastcoach. Bobby Bräuer kommt mit dem Thema „Radikal fundamental“ vorbei. Bei mir wird die schwäbische Küche dabei einen großen Einfluss nehmen und ich kann vieles von dem zeigen, das ich im „Lamm“ gelernt habe.

Info

Das nächste Mal kocht Sabrina Klein bei „The Taste“ auf Sat.1 am Mittwoch, 9. September, um 20.15.

Durch Corona: Familien und Paare in der Krise

Gespräch mit „Pro Familia“-Anwalt Frank Störmer: Besonders beim Thema Unterhalt kommen viele neue Fragen auf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LYNN BARETH

Wahligen.

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Monaten unser Leben umgekrempelt: Viele Menschen gingen in Kurzarbeit, die Schulen waren geschlossen, wir arbeiten durften, tat das nach Möglichkeit von zu Hause aus. Plötzlich bekam der private Wohnraum eine ganz andere Bedeutung. Paare und Familien verbringen seit Corona unter Umständen sehr viel mehr Zeit gemeinsam in der Wohnung als vor der Krise – das mag in vielen Situationen etwas Schönes sein, bringt aber auch Konfliktpotenziale mit sich, wenn mit einem Mal Rückzugsorte fehlen.

Ganz besonders schwierig wird das, wenn es in der Beziehung ohnehin schon kriselt: Eine Trennung steht vielleicht kurz bevor oder bereits getrennte Partner wohnen noch in derselben Wohnung.

Beratung auch während Corona

Frank Störmer ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht und hat seine Kanzlei in Stuttgart. Nebenher ist er Honorarkraft bei Pro Familia Wahligen: Jede Woche bietet er im Familienzentrum Karo Informationsstunden für Menschen an, die sich von ihrem Partner getrennt haben oder trennen wollen – ein Angebot für ein persönliches juristisches Gespräch unter vier Augen, das er auch während der ganz heißen Coronaphase durchgezogen hat.

Ob seit März mehr Betroffene bei ihm einen Termin ausmachen? Das kann der Anwalt nicht sicher sagen. „Meine Sprechstunden sind immer gut besucht, mehr geht eigentlich gar nicht“, sagt Störmer. Allerdings bräuchten interessierte neuerdings etwas mehr Vorlauf, um einen Termin zu bekommen, da die Beratungsstunden meistens schon mehrere Wochen im Voraus ausgebucht seien.

Die Anliegen, mit denen die Leute zu ihm kommen, seien im Großen und Ganzen die-



Corona stellt auch Beziehungen auf die Probe.

Bild: Khaletski Siarhei/goffkein.pro

selben geblieben, wenn auch durch die pandemiebedingte Ausnahmesituation neue Schwerpunkte hinzugekommen seien. Gerade das Thema Unterhaltszahlungen werfe bei Betroffenen aktuell viele Fragen auf: Was tun, wenn zum Beispiel das Einkommen des Unterhaltspflichtigen plötzlich und für eine unabsehbare, aber voraussichtlich vorübergehende Dauer stark zurückgeht? Nach bestehenden Regelungen müsste ein unterhaltspflichtiger Elternteil dann plötzlich viel mehr leisten als eigentlich finanziell möglich. „Da muss man eingreifen“, meint der Anwalt, auch, wenn es von juristischer Seite noch keine eindeutige Verfahrensweise für solche Fälle gebe.

Bei Paaren in der Trennungsphase habe er beobachtet, dass es durch die verschärfte Nähe in der Wohnung verstärkt zu Streitigkeiten kommen sei. In Hinblick auf neue Trennungen könne Corona in einigen Fällen vielleicht als Beschleuniger funktionieren, glaubt Frank Störmer.

„Dass allerdings jemand zu mir kommt und mir sagt: Wir haben uns getrennt, ohne

Corona wäre das nie passiert – so in der Deutlichkeit ist mir das noch nicht untergekommen.“

Problematisch für Paare in der Trennungsphase sei zurzeit vor allem die Wohnsituation: Eine neue Wohnung zu finden ist nicht einfach, deshalb leben viele Paare auch nach der Trennung – wenigstens Übergangsweise – weiterhin in einer gemeinsamen Wohnung.

In den vergangenen Monaten habe er immer wieder mit Fällen von Wohnungszuweisungsverfahren zu tun gehabt, erzählt Frank Störmer. Das bedeutet, dass jemand seinen Noch-Ehepartner aus der gemeinsamen Wohnung herausuchen möchte und deshalb vor Gericht zieht. In seiner Praxis habe er vor Corona äußerst selten mit so weit eskalierten Fällen zu tun gehabt. „Nach meiner Erfahrung klären das Paare eher unter sich. So, dass einer freiwillig auszieht, statt den komplizierten, juristischen Weg zu gehen“, meint der Familien-Anwalt. „Aber das könnte natürlich auch ein Zufall sein – vielleicht ist das einfach et-

was, was getrennte Ehepaare im Jahr 2020 eher tun als davor.“

Besonders betroffen von den sozialen Auswirkungen der Pandemie seien auch Eltern, die sich das Sorgerecht für ein oder mehrere gemeinsame Kinder teilen, aber räumlich getrennt leben.

„In Zeiten von Home-Office und Home-Schooling haben viele Eltern das Bedürfnis, geltende Umgangsregelungen neu zu diskutieren“, sagt Frank Störmer. Elternteile, die ihre Kinder sonst vielleicht nur an manchen Wochenenden oder sogar nur in den Schulferien sehen, hätten neuerdings wegen Kurzarbeit und Home-Office oft mehr freie Zeit zur Verfügung, die sie gerne mit dem Nachwuchs verbringen würden. Gleichzeitig waren lange Zeit die Schulen geschlossen, die Kinder waren zu Hause.

„Da kommt dann schnell das Argument auf: Ich habe Homeoffice, ich habe Zeit und bei mir kann das Kind doch genauso gut lernen wie bei dir“, erzählt der Rechtsanwalt.

Ganz so einfach sei die Sachlage aber dann in den meisten Situationen eben doch nicht. „Auch Home-Office ist Arbeit und erfordert viel Aufmerksamkeit. Und Home-Schooling bedeutet eben nicht schulfrei – die Kinder sind ja weiterhin schulpflichtig.“ Insgesamt habe er aber den Eindruck, dass die betroffenen Eltern im Großen und Ganzen die Krise sehr gut gemeistert hätten: „Ich habe niemanden erlebt, der verzweifelt gewesen ist oder aufgegeben hätte“, lobt Frank Störmer. Die kleinen und großen Probleme hätten die getrennt lebenden Elternteile meistens einvernehmlich und selbstständig gelöst – für die Kinder ist es so auch am besten: „Zwar bräuchten die Eltern manchmal ein bisschen Hilfestellung vom Anwalt, aber das ist ja in Ordnung.“



Anwalt Frank Störmer. Foto: Privat

Kompakt

Weißwurstfrühstück mit Jochen Haußmann

Schorndorf. Am Sonntag, 13. September, wird ab 11 Uhr zum Weißwurstfrühstück mit Jochen Haußmann MdB (FDP) eingeladen. Das Thema des Politik-Talks: „Baden-Württemberg sechs Monate vor der Landtagswahl“. Veranstaltungsort: Strandbar 51, Remsstraße 51 in Winterbach.

Was · Wann · Wo

- Plüderhausen:**
- Gemeindefeier: 15 bis 18 Uhr geöffnet, Hauptstraße 33.
- Remshalden-Geradstetten:**
- Ausstellung „Poetische Räume – Strategische Beobachtungen“ von Kar/Heinz Bogner und Florian Stocker, 8.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 19 Uhr, Rathaus (max. 5 Personen – Maskenpflicht im Rathaus).
- Freibad: Badebetrieb von 10 bis 14.30 Uhr ohne Onlinebuchung möglich, von 15.30 bis 20 Uhr Zutritt nur nach Buchung im Online-Buchungssystem <https://www.remshalden.de/freibad>.
- SV Remshalden, Abteilung Fitness und Tanz:**
- Dance Fitness, 18.15 Uhr, Bodyshape + Powerstep, 19.30 Uhr, Kursraum der Stegwiesenhalle; Sommerferienprogramm ohne Anmeldung.
- Remshalden-Grunbach:**
- Wochenmarkt: 7.30 bis 12 Uhr, Reinhold-Maier-Platz.
- Rudersberg:**
- Freibad: Badebetrieb von 10 bis 13 Uhr (Einflass ohne Anmeldung mit Barzahlung vor Ort) und 14.30 bis 19.30 Uhr (Einflass nur mit gebuchtem OnlineTicket, <https://cm-access.de/rudersberg>).
- Urbach:**
- Mediathek Urbach: 14 bis 18 Uhr geöffnet, Kirchplatz 1.
- Winterbach:**
- Freibad: Badebetrieb von 8.30 bis 11.30 Uhr, 12.30 bis 15.30 Uhr und 16.30 bis 20 Uhr; Einflass nur mit Online-Ticket (<https://cm-access.de/winterbach>).